MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

410 (3.9.1917) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-174349

Montag, 3. September. Abend-Ausgabe. 1917. — Nr. 410.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Oetzer. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Hans Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim — Drahtanschrift: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. — Postscheck-Konto: Nr. 2077 Ludwigshafen a. Rh.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 1spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20. Freitags-Ausgabe: Mittagblatt wegen 9½ Uhr, Abendblatt nachm. 3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.70 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljährl. M. 4.62 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 3.90. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Die ganze russische Front westlich der Düna im Rückzug.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 3. Sept. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Ruprecht von Bayern

Bei Sturm und Regenschauer war der Artilleriekampf in Teilen der Flandernfront stark, bei den anderen Armeen, auch an der Maas, im allgemeinen gering.

An der Straße Cambray—Arras scheiterte ein starker englischer Vorstoß. Beim Gehöft Hurtebise wurde der Geländegewinn der Franzosen in Grabenkämpfen beträchtlich eingeengt.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern

Nach sorgsamer Vorbereitung überschritten deutsche Divisionen am Morgen des 1. September die Düna beiderseits von Uexküll.

Starke Artillerie- und Minenwerferwirkung ging dem Uebersetzen der Infanterie voraus, die nach kurzem Kampfe auf dem Norduser des Flusses Fuß faßte. Kraftvoller Angriff warf die Russen zurück, wo sie Widerstand leisteten. Die Bewegungen unserer Truppen sind im Gange und verlaufen plangemäß. Der Feind gab unter der Einwirkung unseres Vordrängens seine Stellungen westlich der Düna auf; auch dort sind unsere Divisionen unter Gefechten mit russischen Nachhuten heute im Vorgehen.

Dichte Kolonnen aller Art streben auf den von Riga ausgehenden Straßen überhastet nordostwärts, brennende Ortschaften und Höfe zeigen den Weg der russischen Westarmee.

Heeresgruppe des Generalobersten Erzherzog Josef.

In den Flußtälern am Nordosthange der Waldkarpathen aufflebende Gefechtstätigkeit. Nördlich des Trotustales scheiterten mehrere rumänische Nachtangriffe am D. Cosna und bei Grozeczi.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen

Im Gebirge zwischen Susita und Putnatal wehrten unsere Regimenter starke russisch-rumänische Angriffe durch Gegenstoß ab. Mit 200 dabei in unsere Hände gefallenen Gefangenen erhöhte sich für dieses Kampffeld ihre Zahl seit dem 28. August auf 20 Offiziere, 1650 Mann, die Beute auf 6 Geschütze mit Protzen, 60 Maschinengewehre, zahlreiche Minenwerfer und Truppenfahrzeuge.

Auch bei Marasesti griffen die Rumänen vergeblich an.

Mazedonische Front

Heute morgen brachen französische Angriffe bei Bratindel nordwestlich Monastir verlustreich zusammen. Die Serben erlitten erneut am Dobropolje eine blutige Schlappe.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die Kriegslage.

Die Entspannung der Generaloffensive.

[-] Berlin, 3. Septbr. (Von unserem Berliner Büro.) Die letzten Tage brachten ein weiteres Nachlassen der Spannung bei allen drei Offensiven der Entente. In Flandern hat sich die Angriffskraft der Engländer schon seit einer Woche in Teilkämpfe aufgelöst. Von der Küste bis zum Kühlfluß der Scarpe hält die Artillerietätigkeit in wachsender Stärke vor. Bei Verdun ist ebenfalls eine Pause eingetreten. Ueber die örtlichen Geländegewinne hinaus, die für uns keine Bedeutung haben, vermochten alle Einsätze von Menschen und Material und alle Opfer den Franzosen keinen Vorteil zu bringen. Daher versuchten die Gegner durch besonderes Eingreifen in die Gefechtstätigkeit am Damenweg eine Ablenkung von Verdun zu schaffen.

Auch die italienische Offensive am Isonzo kam trotz allen Geschreies der italienischen Presse seit mehr als einer Woche nicht über die von ihnen schon mehrfach erwähnten Anfangserfolge hinaus. Auch die nach berühmtem englischen und französischen Muster am Karst erfolgten Reiterangriffe konnten einen Durchbruch nicht erzwingen und den Mißerfolg der Offensive nicht wenden. Zur Zeit spielen sich die Hauptkämpfe am Monte San Gabriele sowie auf dem Plateau Bainsizza—Heiligen-Geist und östlich von Görz ab. Nordwestlich von Focsani nahmen deutsche und bulgarische Truppen neue Höhenstellungen.

In Mazedonien fanden trotz der anhaltenden Hitze italienisch-serbische und französische Angriffe am Dobropolje sowie bei Monastir und am Wardar statt, die alle blutig, zum Teil im Nahkampf abgewiesen wurden.

Am gestrigen Abend steigerte sich in Flandern die feindliche Artillerietätigkeit, die im Laufe des gestrigen Tages nicht über das gewöhnliche Störungsfeuer hinausgegangen war, bedeutend. Auch nachts lag starkes Störungsfeuer auf dieser Front bis weit in das Hintergelände. Am Chemin des Dames-Rücken spielten sich gestern kleine Kämpfe der Infanterie ab, in deren Verlauf es uns gelang, die begrenzte feindliche Einbruchsstelle am Gehöft Hurtebise wesentlich zu verringern.

Die Russen rechneten schon seit längerer Zeit mit einem deutschen Offensivunternehmen auf dem nördlichen Teil ihrer Westfront. Aus der feindlichen Propagandapresse, sowie aus vielen anderen Anzeichen ging das unzweifelhaft hervor. Auch die Aufgabe der russischen Stellungen westlich der Aa beweist dies. Trotz der erhöhten Aufmerksamkeit des Gegners an diesem Teil der Ostfront gelang es uns im Angesicht des Feindes den Dünastrom in wohlvorbereitetem Angriff zu überschreiten und Kräfte über den Strom zu werfen. Hier haben unsere Truppen trotz heftigen Widerstands des Feindes Raum gewonnen. Unter dem Eindruck dieses Erfolges befindet sich die ganze russische Front westlich der Düna in hastigem Rückzug. Unsere Truppen sind überall auf der Verfolgung des Feindes durch die von ihm in Brand gesteckten Ortschaften hindurch begriffen. Die Insassen eines in Gefangenschaft geratenen Kraftwagens sagten aus, daß am Abend vor Beginn unseres Sturmes in Riga das Theater gespielt habe. Später hätten dann unsere einschlagenden Geschosse eine allgemeine Panik hervorgerufen. Zu scharfen Kämpfen ist es auf der Ostfront sonst nur noch in der Gegend nördlich Uexküll gekommen, wo wir den erreichten Gewinn gegen wütende Gegenangriffe der Russen und Rumänen behaupteten.

An der Isonzofront ist es unseren Verbündeten gelungen, die Italiener am Nordabhang des Monte San Gabriele durch Gegenangriffe unter schweren blutigen Verlusten zu vertreiben. Ein Italienernest von etwa hundert Meter Breite ist dort zurückgeblieben. Auf der gesamten übrigen Front befinden sich die Stellungen fest in österreichischer Hand.

Unterstaatssekretär von Stein beim Kaiser.

Großes Hauptquartier, 3. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Seine Majestät der Kaiser empfing gestern den Unterstaatssekretär Freiherrn von Stein, den Stellvertreter des Reichskanzlers, bei der Obersten Heeresleitung.

Seit Beginn des U-Bootkrieges mehr als 6 Millionen Bruttoregistertonnen feindlichen Handelsschiffsraumes versenkt.

Berlin, 2. Sept. (WTB. Amtlich.) Neue U-Bootserfolge im englischen Kanal und Atlantischen Ozean: vier Dampfer und zwei Segler mit

17500 Bruttoregistertonnen

und zwar: drei bewaffnete tiefgeladene Dampfer, die französischen Raaschuner „Maria Alfred" mit einer Salzladung für Fécamp und „Pauline Louise", sowie ein Dampfer, der 5700 Tonnen Zucker für Frankreich geladen hatte.

Nach den bisher vorliegenden Meldungen unserer U-Boote wurden seit Beginn des uneingeschränkten U-Bootkrieges bereits

mehr als 6 Millionen Bruttoregistertonnen

des für unsere Feinde nutzbaren Handelsschiffraumes versenkt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Auch die französische Papiernot eine Folge des U-Bootkrieges.

Die „Annales politiques et littéraires" vom 19. August klagen: Der Krieg trifft die Presse hart. Er legt ihr Einschränkungen auf, gegen die sie vergebens ankämpft. Zuerst wurde die Herabsetzung des Umfangs der Zeitungen notwendig: Blätter, die täglich acht, zehn und zwölf Seiten brachten, mußten sich mit vier und gar zwei Seiten begnügen. Jetzt bleibt ihnen nichts übrig, als ihr Erscheinen einzustellen oder ihren Preis zu erhöhen, so arg ist die Papiernot geworden. 1915 traten die skandinavischen Fabriken für die in Frankreich durch Arbeitermangel stillgelegten ein und man konnte sich, freilich mit großen Kosten, versorgen; Fracht, Agio und Transportversicherung steigerten die Papierpreise auf das Dreifache. Aber auch die nordischen Quellen versiegten. Der schwedische Handel suchte Deutschland auf, Norwegen lieferte wegen Kohlenmangels nur unregelmäßig, 1916 und 1917 entmutigte die U-Bootgefahr die Schiffsreeder vollends und die Papierpreise kletterten auf ungeahnte Höhen: von 30 Franken für 100 Kilogramm auf 60, 80, 100, 120, 150 Franken, und niemand weiß, ob sie nicht noch weiter steigen werden. Amerika liefert nur wenig, weil es uns vor allem mit Stahl, Getreide und Menschen versorgen muß, so daß ihm für Papier nicht viel Schiffsraum bleibt. Aus eigener Kraft vermögen wir auch nicht viel zu schaffen, da es uns an Kohlen und Arbeitskräften mangelt.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 3. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Generalstabsbericht vom 2. September.

Mazedonische Front.

In der Gegend von Bitolia lebhaftes Artilleriefeuer, das südöstlich der Stadt mit großer Erbitterung fortgesetzt wird. Ein feindliches Bataillon griff unsere Stellungen in der Ebene östlich vom Dorfe Rachtani an, wurde aber im Gegenangriff zurückgeworfen und mußte sich unter blutigen Verlusten zurückziehen, wobei es mehrere Gefangene in unseren Händen ließ. Am Dobropolje unternahmen die Serben nach kurzer Artillerievorbereitung in den ersten Morgenstunden einen Angriff, wurden aber leicht abgeschlagen. Eine Anzahl Schnellladegewehre und anderes Kriegsgerät blieb in den Händen unserer Truppen; hernach während des ganzen Tages nur schwaches Artilleriefeuer. Die seit drei Tagen in der Gegend von Dobropolje fortgesetzten Angriffe kosteten ihnen außerordentlich schwere Verluste, ohne ihnen den geringsten Erfolg zu bringen. Allein im Abschnitt eines einzigen unserer Bataillone sind bisher über 400 gefallene Serben gezählt worden. Auf dem rechten Wardarufer südlich des Dorfes Mojna lebhaftes Artilleriefeuer. Zwischen Wardar und Doiransee sehr heftiges Artilleriefeuer, das östlich von Malschukowo zeitweise zum Trommelfeuer anschwoll. Auf dem Nordabhang der Kruscha-Planina und längs der unteren Struma Patrouillenunternehmungen. Beim Dorfe Peni Mahle wurde eine englische Kavallerieabteilung von unseren Posten zerstreut. Ein feindliches Flugzeug wurde bei Dschemir Hissar von unserem Abwehrfeuer abgeschossen und fiel hinter den englischen Linien nieder.

Rumänische Front.

Gewehrfeuer und spärliches Artilleriefeuer bei Mahmudia, Tulcea und Isaccea. Am Sereth drangen unsere Abteilungen im Zusammenwirken mit deutschen Abteilungen in feindliche Gräben und kehrten, nachdem sie dem Gegner beträchtliche Verluste zugefügt hatten, mit drei Offizieren und 60 Soldaten als Gefangenen, 7 Maschinengewehren und anderem Kriegsgerät als Beute zurück.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 3. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Heeresbericht vom 2. Sept.

In Persien gingen unsere Detachements auf Merivan weiter in östlicher Richtung vor und besetzten die Garanbrücke.

Sinaifront: Am 1. Sept. ziemlich starkes Artilleriefeuer.

Die belgische Presse zur Friedensnote des Papstes

(Von unserem Korrespondenten.)

Brüssel, 1. Sept.

Wenn irgend etwas die Neutralität der päpstlichen Friedensnote beweist, so ist es der Umstand, daß sie in keinem der kriegführenden Länder ungeteilten Beifall gefunden hat. Wenn es aber noch eines Beweises bedurfte, daß Belgien kein neutraler Staat ist, so würde die Aufnahme, die die Note in der belgischen Auslandspresse gefunden hat, dafür vollkommen ausreichen. Fast durchweg hält die belgische Presse an der Auffassung fest, daß das unschuldig geopferte Lamm Belgien nicht nur wieder lebendig gemacht, sondern auch entschädigt, ja belohnt werden müsse. Nur eine katholische Stimme im „XXe Siècle" (Paris) wagt es, sich auf den christlichen Standpunkt des Papstes zu stellen. Nicht als Richter, sondern als Friedensstifter wolle dieser auftreten. Und wenn auch hier sicher keine der beiden Parteien mit der vom Papste vorgeschlagenen Lösung zufrieden sei, so sei doch daran zu erinnern, daß auch Wilson von einem Frieden ohne Sieg, von der Freiheit der Meere und Beschränkung der Rüstungen gesprochen habe. Allerdings trage der Papst den wahren Verhältnissen zu wenig Rechnung, wenn er fordere, daß die Unabhängigkeit Belgiens gegenüber allen Mächten wieder hergestellt würde. In Wirklichkeit habe seit 1815 nur Deutschland Belgien bedroht, und bevor man nicht den preußischen Militarismus niedergeworfen habe, könnte an eine Gemeinschaft der Völker nicht gedacht werden. Sonst steht das Blatt auf dem Standpunkt, daß ein Friede, der keinen Unterschied zwischen Angreifern und Schlachtopfern macht, unmöglich sei. „La Belgique" (Leiden) weist darauf hin, daß die Note auch in Deutschland abgelehnt und wohl nicht eher Zustimmung finde, als bis die Militärs besiegt seien. „Belgisch Dagblad" (Haag) beklagt sich — im Gegensatz zur belgischen Regierung, die laut Havas dem Papst für sein besonderes Interesse in Belgien hat danken lassen — über seine Vernachlässigung Belgiens und ruft mahnend, der Friede, den der Papst vorschlage, würde ein deutscher Friede sein, seine Vorschläge richteten sich z. B. auch gegen Belgien mit der Forderung, daß die deutschen Kolonien wieder zurückzugeben seien. Dazu aber hätten die Belgier Tabora nicht erobert. Das „Echo Belge" (Amsterdam) gar beginnt gleich mit der Verdächtigung, daß der Schritt des Papstes nur zu einer jener verzweifelten sogenannten Offensiven zu rechnen sei, die Deutschland unternommen habe, um seinen deutschen Frieden durchzudrücken, findet dann, daß die Zulassung der Möglichkeit einer Diskussion über Elsaß-Lothringen, Trient und Triest, die vor sechs Monaten noch glatt abgelehnt worden wäre, immerhin einen Fortschritt bedeute und betont, daß eine Garantie für die Ziele des Papstes erst nach Niederwerfung des preußischen Militarismus gegeben sei. Die Betrachtung schließt mit dem hübschen Satze: „Beschränkung des Imperialismus ist eine schöne aber rein theoretische Formel; um sie praktisch durchzuführen muß man hinzufügen: des deutschen Imperialismus." In der folgenden Nummer bemerkt dasselbe Blatt: Wenn der Papst Freiheit der Meere fordere, so bedeute das, daß Deutschland die Macht erhalte, das Wirtschaftsleben, vor allem Frankreichs und Belgiens zu ruinieren. Selbst wenn Deutschland eine Provinz verlieren würde (Elsaß-Lothringen), würde die wirtschaftliche Freiheit und die Freiheit der Meere ihm die Machtmittel verschaffen, in zehn oder zwanzig Jahren seine Hegemonie in Europa sicherzustellen. Ein Frieden auf der vom Papst vorgeschlagenen Grundlage könne kein Dauerfrieden sein. Frans van Cauwelaert in „Vrij België" (Scheveningen) findet gleichfalls, daß Belgiens Leiden in der Note nicht genügend gewürdigt werden, betont aber immerhin die Unparteilichkeit des Papstes und gibt sich der Hoffnung hin, daß die Note wenigstens einen Schritt weiter zum Frieden hin bedeute. Einzig der „Socialiste Belge" (Rotterdam) jubelt: der Frieden gehe am Horizont auf, was der Papst verlange, verlangten die Sozialisten schon länger als ein Jahr, die Papstnote sei ein Triumph der sozialistischen Politik.

Schließlich sei noch erwähnt, daß die in London erscheinende „Metropole" als Abgesandten auf der Friedenskonferenz — den Kardinal Mercier vorschlägt. Keiner sei geeigneter zur Vertretung seines Landes, dessen Leiden er am besten kenne, am tiefsten empfunden habe, und die Klarheit seines Geistes, die Unbeirrbarkeit seiner Gefühle würden ihn zum bestmöglichen Vertreter der belgischen Ansprüche machen.

Ein Handschreiben Wilsons an den Papst.

c. Von der schweizerischen Grenze, 1. Sept. (Priv.-Tel. z. K.) Basler Meldungen aus London zufolge veröffentlicht die „Morningpost" aus Neuyork, Wilson habe seiner Antwortnote an den Papst ein persönliches Handschreiben an denselben beigefügt, das dem Papste ermögliche, trotz der formellen Ablehnung durch den Präsidenten seine Bemühungen um den Frieden auf der Grundlage der Wilsonschen Note fortzusetzen. Der Präsident habe in dem Handschreiben seine Bereitwilligkeit ausgesprochen, weitere Vorschläge des Papstes entgegenzunehmen.

Der neue Friedensschritt des Papstes.

c. Von der schweizerischen Grenze, 3. Sept. (Priv.-Tel. z. K.) Nach Schweizer Berichten aus Mailand meldet „Italia", der bevorstehende neue Friedensschritt des Papstes strebe die unmittelbare Aussprache aller Kriegführenden an.

Pétain arbeitet an der französischen Antwort mit.

c. Von der schweizerischen Grenze, 3. Sept. (Priv.-Tel. z. K.) Das Genfer „Journal" berichtet aus Paris: Der „Matin" meldet, Generalissimus Pétain nehme auf Ersuchen der Regierung an den Schlußberatungen zur Abfassung der Antwortnote Frankreichs an den Papst teil.

Eine Kette ohne Ende.

c. Von der schweizerischen Grenze, 3. Sept. (Priv.-Tel. z. K.) Nach Züricher Meldungen berichtet der „Messagero", daß die Regie-

MARCHIVUM

rungen der Entente auf ihre Antworten an den Papst weitere Friedensvorschläge des Heiligen Stuhles sicher erwarten. Die „Italia" berichtet, daß der Papst die Antworten der Kriegführenden den gegnerischen Mächten übermitteln werde mit der Bitte um weitere Erklärung.

Die englische Falle.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 3. Sept. (Priv.-Tel. z. K.) Wie die Basler Blätter berichten, schreibt die „Morningpost", der Schritt des Papstes bringe der Welt noch nicht den Frieden, aber er bringe alle Völker näher an den Frieden heran. Der Weg kann nicht mehr weit sein, wenn der deutsche Reichstag seine Geneigtheit zu einem Verständigungsfrieden in die Tat umzusetzen die Macht haben wird.

Die Friedenskundgebungen in Chicago.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 3. Sept. (Priv.-Tel. z. K.) Schweizer Blätter melden aus Newyork: „Eveningpost" berichtet aus Chicago, daß dort große Friedenskundgebungen stattfinden. Militär wurde gegen die Friedenswerber aufgeboten. Sämtliche Personen, die auf den Straßen Unterschriften für eine Friedensbittschrift sammelten, wurden verhaftet. In Colorado sind neue Streiks ausgebrochen. Die Ausständigen verhinderten den Abtransport von Metallen für die Rüstungsindustrie.

Die neuen Stockholmer Konferenzen.

Die serbischen Sozialisten.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 1. Sept. (Priv.-Tel. z. K.) Laut „Neuer Züricher Zeitung" meldet „Avanti": Die serbische Sozialistenpartei beschloß die Teilnahme an der Stockholmer Sozialistenkonferenz. Der Parteisekretär der serbischen Sozialisten erhielt bereits die Reisepässe und begibt sich nach Stockholm.

Internationale Frauenkonferenz.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 1. Sept. (Priv.-Tel. z. K.) Zu den vielen in Stockholm stattfindenden Konferenzen kommt jetzt noch eine neue. Es ist in den letzten Tagen eine Einladung an alle Frauenvereine der Welt ergangen, an der Internationalen Frauenkonferenz zu Gunsten des Friedens in Stockholm, die in allernächster Zeit stattfinden wird, teilzunehmen.

Die Revolution in Rußland.

Der große Unbekannte im Fall Suchomlinow.

Man schreibt der „Deutschen Orient-Korrespondenz": Die Gerichtsverhandlungen gegen den früheren russischen Kriegsminister Suchomlinow haben Aufklärungen über die Vorgänge am russischen Kaiserhof in den letzten Tagen unmittelbar vor Kriegsausbruch gebracht, die für die Geschichtsschreibung des Weltkrieges von allergrößter Bedeutung sind. Es steht heute fest, daß am 30. Juli 1914 der Zar nach Empfang eines Telegramms des deutschen Kaisers den Befehl erteilt hat, die bereits am 29. angeordnete allgemeine Mobilmachung rückgängig zu machen. Am nächsten Morgen hat dann der Kriegsminister dem Zaren die wissentlich falsche Meldung erstattet, daß der allgemeine Mobilmachungsbefehl zurückgenommen sei. Tatsächlich hatte aber der Kriegsminister den Befehl des Zaren nicht ausgeführt. An demselben Tage, dem 31. Juli, wurde dann aber der Zar zu einer andern Ueberzeugung bekehrt, sodaß er erneut den Mobilmachungsbefehl erteilte. Wer diese Wandlung zustande gebracht hat, ist aus den Verhandlungen nicht zu ersehen. Jedenfalls spielt also in dieser kritischen Frage der allgemeinen Mobilmachung Rußlands, die den Ausbruch des Weltkrieges unabwendbar machte, ein großer Unbekannter eine Rolle, die auf den Gang der Ereignisse von entscheidendem Einfluß gewesen ist.

Ruft man sich die Tatsachen in's Gedächtnis, die im Frühjahr des vorigen Jahres im Zusammenhang mit der Verhaftung Suchomlinow's bekannt wurden, so stößt man auch dort auf einen geheimnisvollen großen Unbekannten, der in der ganzen dunklen Angelegenheit eine wichtige Rolle gespielt haben muß. Unter dem Druck der öffentlichen Meinung war die Verhaftung Suchomlinow's wegen zwingenden Verdachts des Landesverrats erfolgt. Aber der ehemalige Kriegsminister, der schon längere Zeit die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen kannte, sahen diese ernste Wendung, die seine Angelegenheit nahm, mit größtem Gleichmut aufzunehmen. Wiederholt erklärte er bei den ersten Vernehmungen, daß er einem Gerichtsverfahren mit vollem Vertrauen entgegensehen könne, denn er verfüge über schriftliche Beweismittel, die ihn von jeder Schuld befreiten.

Bald darauf wurde der Fall Suchomlinow auch in der Duma erörtert, und von allen Seiten erhoben sich die schwersten Beschuldigungen gegen den Minister. Aus den Reihen der Linken erklärte ein Abgeordneter, es wäre ein offenes Geheimnis, daß der Verräter Suchomlinow Schriftstücke einer hochgestellten Person in Händen habe, die seine Verurteilung unmöglich machten. Allgemein nahm man an, daß es sich um einen Großfürsten handelte, der über ganz besonderen Einfluß auf den Zaren verfügte. Diese Gerüchte gewannen dadurch an Glaubwürdigkeit, daß unterrichtete Kreise bald darauf von der Einstellung des Verfahrens gegen Suchomlinow und seiner Entlassung aus dem Untersuchungsgefängnis zu melden wußten. Tatsächlich hat man sich zu diesem Schritte nicht entschlossen. Die öffentliche Meinung in ganz Rußland machte den ehemaligen Kriegsminister in vollem Umfange für die enormen Verluste verantwortlich, die die Armee im ersten Kriegsjahr durch völlig unzureichende Ausrüstung erlitten hatte. Allgemein wurde jedoch bezweifelt, daß es überhaupt zu einer Verhandlung gegen Suchomlinow kommen würde, man nahm an, daß auch diese Skandalaffäre schließlich im Sande verlaufen würde, wie vorher so viele andere, in denen eine hochgestellte Persönlichkeit die Hand im Spiel hatte.

Suchomlinow hat also unzweifelhaft bei der ganzen Rolle, die er in der Vorbereitung des Krieges und bei seinem Ausbruch gespielt hat, einen Partner gehabt, der ihn durch seine Stellung deckte. Daß dieser Partner auch an dem verhängnisvollen 31. Juli, an dem es gelang, trotz der dringenden Warnung des deutschen Kaisers, den Zaren erneut zum Erlaß des allgemeinen Mobilmachungsbefehls zu bestimmen, gemeinsam mit Suchomlinow gewirkt hat, dürfte keinem Zweifel unterliegen. (B. z.)

Der Abschluß der Moskauer Konferenz.

m. **Köln**, 3. Sept. (Priv.-Tel.) Die Kölnische Zeitung meldet von der italienischen Grenze: Der Petersburger Berichterstatter des „Corriere della Sera" schreibt zum Abschluß der Moskauer Tagung: Die angestrebte Einigung zwischen der Linken und der Rechten sei nicht zustandegekommen. Kerenski habe zwar die Absichten der Regierung nicht genau dargelegt, man stehe aber unter dem Eindruck, daß er das militärische Programm der Rechten angenommen hat. Man halte den Austritt des sozialistischen Ackerbauministers aus der Regierung für wahrscheinlich, wobei insbesondere zu beachten sei, daß die breiten Massen, namentlich die Bauern, glaubten, der Minister sei die wesentliche Stütze der Agrarreform. Der Minister des Innern wird voraussichtlich den Ackerbauminister ersetzen, der seinerseits durch einen Kadetten ersetzt werde. Als Folge der Moskauer Konferenz wird die Bewilligung einer Fünfmilliardenanleihe durch die Vereinigten Staaten angesehen, wodurch die Regierung in die Möglichkeit versetzt wird, ihre kleineren Finanzreformpläne durchzuführen.

General Kornilloff hebt die Soldatenvereine auf.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 1. Sept. (Priv.-Tel. z. K.) Nach Schweizer Meldungen aus London berichtet „Daily News" aus dem russischen Hauptquartier: General Kornilloff verfügte die Aufhebung aller Soldatenvereine an der Front. Die begonnenen neuen Aushebungen für die russische Armee umfassen 800 000 Mann.

Der A.- u. S.-Rat gegen Kornilloff und die Fortsetzung der Offensive.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 1. Sept. (Priv.-Tel. z. K.) Schweizer Meldungen aus London zufolge berichtet die „Morningpost" aus Petersburg: Der Soldaten- und Arbeiterrat verlangt die Abberufung des neuen Oberkommandierenden General Kornilloff. Ferner faßte er mit zwei Drittel Mehrheit den Beschluß auf Einstellung jeglicher Offensivtätigkeit der russischen Armee.

Aufhebung der Privilegien des Arbeiter- und Soldatenrates.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 3. Sept. (Priv.-Tel. z. K.) Genfer Meldungen aus Paris zufolge berichtet „Petit Journal" aus Petersburg: Die bisherigen Privilegien des Arbeiter- und Soldatenrates sind durch einen Erlaß der provisorischen Regierung aufgehoben worden. Damit verschwindet die Unverletzlichkeit der Delegierten und werden auch künftig ihre Reden wiederum den allgemeinen Staatsgesetzen unterliegen.

Der Streik der Verkehrsarbeiter in Petersburg.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 3. Sept. (Priv.-Tel. z. K.) Schweizer Blätter zufolge meldet das „Petit Journal" aus Petersburg, daß 52 000 Verkehrsarbeiter streiken. Die Opposition der Arbeiter gegen die angeblichen Beschlüsse der Moskauer Konferenz wird vom Arbeiterrat geschürt.

Eine freiwillige Musterarmee.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 3. Sept. (Priv.-Tel. z. K.) Das ukrainische Preßbüro meldet aus Petersburg: Um der allgemeinen Anarchie und Disziplinlosigkeit, die gegenwärtig in der russischen Armee herrschen entgegenzutreten, beschloß die provisorische Regierung die Organisation einer freiwilligen, sogenannten Musterarmee. Die Soldaten dieser Armee werden eine besondere Uniform haben.

Hungersnot im Wolgagebiet.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 3. Sept. (Priv.-Tel. z. K.) Basler Blätter berichten: „Petit Journal" meldet aus Petersburg, im Wolgagebiet herrsche regelrechte Hungersnot. In Kiew gehen die Lebensmittel gleichfalls aus.

Hungersnot in Petersburg.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 3. Sept. (Priv.-Tel. z. K.) Der Schweizer „Allgemeine Pressedienst" gibt einen Petersburger Bericht der französischen Zeitung „Libre Parole" wieder, der die wirtschaftliche Lage in der russischen Hauptstadt als schrecklich schildert. Es herrsche ein wahrer Mangel an Nahrungsmitteln aller Art und die Bevölkerung sterbe buchstäblich vor Hunger. Reis, Kaffee, Tee und Gemüse gibt es schon lange nicht mehr. Das Pud (400 Gramm) Rindfleisch kostet acht bis neun Rubel, das Pud Kartoffel 1½ Rubel, zehn halbreife Pflaumen beim Straßenhändler einen Rubel. In einer Wirtschaft erhält man unter sechs Rubel nichts zu essen. Ungeheuer teuer sind auch die anderen Sachen geworden. So kostet ein Anzug 500, ein Paar Schuhe 150—200, ein Krawatte 20 Rubel im Durchschnitt.

Die Revolten in Finnland.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 3. Sept. (Priv.-Tel. z. K.) Nach Züricher Meldungen aus Mailand berichtet „Corriere della Sera" aus Petersburg: In Uleaborg ist es am Freitag zu Zusammenstößen mit den russischen Besatzungstruppen gekommen. Es gab auf beiden Seiten Tote und Verwundete. Der finnische Arbeiterrat in Helsingfors proklamierte zur Durchführung der finnischen Forderungen einen Generalstreik.

Bethmann-Hollweg über Gerards Enthüllungen.

Berlin, 2. Sept. Der frühere Reichskanzler Herr von Bethmann-Hollweg gewährte dem Vertreter der „Associated Preß" am 30. v. Mts. eine Unterredung, in welcher er sich zu dem Teil der Gerard-Enthüllungen äußerte, der sich auf sein Gespräch mit dem früheren amerikanischen Botschafter über die deutschen Kriegsziele im Januar d. J. bezieht. Herr von Bethmann-Hollweg erklärte, unter dem Eindruck zu stehen, daß Gerard bei seinen Enthüllungen seiner Phantasie doch etwas weit die Zügel habe schießen lassen. „In seiner Wiedergabe unserer Unterredung", so sagte er, „hat Gerard mir Aeußerungen in den Mund gelegt, die zwar sonst in Deutschland gemacht worden sein mögen und auf die er bei unserem Gespräch wiederholt Bezug nahm, die aber nicht die meinigen sind. Dies gilt vornehmlich von meinen angeblichen Aeußerungen über die Absichten Deutschlands auf Lüttich, Namur und die belgischen Häfen und Eisenbahnen, sowie auf eine militärische und wirtschaftliche Kontrolle des Landes. Solche Kriegsziele Deutschlands habe ich Herrn Gerard nicht entwickelt, vielmehr bei allen Gelegenheiten und so auch bei unserem Gespräch Ende Januar stets auf meine Reichstagsreden hingewiesen, in denen ich erklärte, Deutschland werde positiv Garantie dafür fordern, daß belgisches Gebiet und belgische Politik in Zukunft nicht zu ständiger Bedrohung Deutschlands ausgenutzt werden dürften. Ich habe mich bezüglich der Art dieser Garantie nicht geäußert. Im Verlaufe dieses Teiles der Unterhaltung hob Herr Gerard hervor, daß eine Verwirklichung der weitgehenden Ziele, wie sie gewisse deutsche Kreise bezüglich Belgiens erstreben, schließlich König Albert nur eine Scheinmacht lassen würde, und ob wir nicht besser statt dessen darauf ausgehen sollten, Lüttich zu annektieren; das sei noch seiner Ansicht erreichbar. Vielleicht hat er diese Aeußerung getan, um eine Antwort von mir zu provozieren; wenn dies der Fall gewesen ist, so ist der Versuch jedenfalls mißlungen. In allen meinen diesbezüglichen Unterhaltungen mit dem Botschafter habe ich mich vielmehr darauf beschränkt, auf meine in der Oeffentlichkeit getanen Aeußerungen hinzuweisen, in welchen ich betont habe, daß ich einen Frieden anstrebe, der Deutschland ein freundschaftliches Nebeneinanderleben mit Belgien ermöglicht und sichert. Das Gedächtnis scheint Herrn Gerard auch nicht recht gedient zu haben, als er das niederschrieb, was mir über Rußland gesprochen haben. Er behandelte Deutschlands Kriegsziele nach Osten nur obenhin und bemerkte, Amerikas Interesse daran sei gering, dort würden wir wohl freie Hand haben. Auch für Rumänien und Serbien zeigte er verhältnismäßig nur wenig Sympathien. Er hat auch über diese Länder keine der Auskünfte erhalten, die er mir in den Mund legt."

Politische Interessenvertreter für Kurland und Litauen.

⊡ **Berlin**, 3. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Im Hauptausschuß des Reichstages war, wie erinnerlich, eine Entschließung eingebracht worden, die den Reichskanzler auffordert, baldmöglichst für die Bevölkerungen von Kurland und Litauen geeignete Vertretungen ihrer politischen Interessen zu schaffen. Schon vor dieser Reichstagsresolution war, wie wir hören, die Regierung infolge der zahlreichen Wünsche, die von der eingeborenen Bevölkerung der besetzten Gebiete an sie herangetreten waren, in eine wohlwollende Prüfung der Angelegenheit eingetreten. Es besteht die begründete Hoffnung, daß die Angelegenheit in einer Weise geregelt werden wird, die den berechtigten Wünschen der Bevölkerung der besetzten Gebiete von Kurland und Litauen Rechnung tragen wird.

Der Abschied der polnischen Legionäre.

Warschau, 1. Sept. Goniec Poranny und Godzina Polski veröffentlichen Abschiedsworte der ausziehenden Legionäre vom 29. August an die Bevölkerung von Warschau; da heißt es unter anderem: „Ihr habt uns mit Blumen und Tränen empfangen, aber nicht mit der Anerkennung unserer wahren Bestimmung. Wir wollten Polen erkämpfen, Ihr beschlosset, auf Polen zu warten, es durch Politisieren zu erlangen. Die sogenannten Passivisten und die Pilsudskileute waren Feinde unserer Ideen, Träume und Wünsche. Die einen und die anderen haben leichtsinnig den nationalen Schatz, die eigene Kraft verscherzt; Ihr alle habt uns hier mit Euren Verdächtigungen und Eurer Schwäche, mit Euren fehlerhaften und hinterlistigen Berechnungen, mit Eurem Mangel an jeglicher Entschlußfähigkeit, an Einmütigkeit und Schwung angesteckt. Wir werden Euch nicht mehr in Eurem Schlummer stören, noch auch in Euren kindischen Konspirationen, die in diesen fürchterlichen Zeiten so komisch sind." Der Aufruf schließt: „Der polnische Soldat geht weit in die Welt hinaus durch die Schuld der eigenen Nation; in Polen hat er nichts mehr zu tun. Das ist die schreckliche Wahrheit! Die polnischen Soldaten."

Hindenburg zum Ehrenritter des Johanniterordens ernannt.

Generalfeldmarschall und Chef des Gen. Stabes des Feldheeres von Beneckendorff und von Hindenburg wurde gemäß allerhöchster Kabinettsorder vom 21. Juli 1917 Se. Maj. des Kaisers, nach Prüfung durch das Kapitel und auf Vorschlag des Ordensstatthalters Grafen von Wartensleben, Exzellenz auf Carow, zum Ehrenritter des Johanniterordens ernannt.

Deutsches Reich.

Aus der nationalliberalen Partei der Pfalz.

Man schreibt uns aus der Pfalz: Der Engere Ausschuß der Nationalliberalen Partei der Pfalz hat in seiner am 31. August stattgefundenen Sitzung über die im Vordergrunde des Interesses stehenden politischen Fragen beraten. Vor allem billigte er rückhaltlos die Ablehnung der Friedensresolution seitens der Nationalliberalen Fraktion, indem er sich vollständig der Ansicht der Reichstagsfraktion anschloß, daß die Friedensresolution von dem feindlichen Ausland als ein Zeichen der Schwäche gedeutet wird, deshalb die Interessen unseres Vaterlandes schädigt und den Krieg verlängert. Nach eingehender Darlegung und Würdigung der Gründe, welche die Reichstagsfraktion neuerdings veranlaßten, an den interfraktionellen Verhandlungen teilzunehmen, billigte der Engere Ausschuß auch das diesbezügliche Vorgehen der Fraktion, er bedauerte jedoch, daß ein Teil der Presse den Eindruck zu erwecken suchte, als habe die Fraktion mit diesem Entschluß ihre Selbständigkeit aufgegeben und sich den Mehrheitsparteien angeschlossen.

Die Ernährungsfragen wurden ebenfalls einer Erörterung unterzogen und sowohl die nationalliberale Reichstagsfraktion als auch die liberale Fraktion der bayerischen Abgeordnetenkammer ersucht, mit aller Entschiedenheit dahin zu wirken, daß die Versorgung des deutschen Volkes mit Lebensmitteln und insbesondere mit Kartoffeln für die Zukunft in besserer Weise als im letzten Jahre geregelt wird. Die liberale Fraktion der bayerischen Abgeordnetenkammer wurde dringend ersucht, sich dafür einzusetzen, daß die rechtlichen und finanziellen Verhältnisse der in Landgemeinden tätigen Lehrer alsbald in einer den Anforderungen der Zeit entsprechenden Weise geregelt werden. ⊙

Letzte Meldungen.

Die Isonzoschlacht.

Die vergeblichen italienischen Stürme gegen Monte Gabriele.

Wien, 3. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Der gestrige Tag an der Isonzofront verlief, abgesehen von den Kämpfen im Raume des Monte St. Gabriele, ohne wesentliche Ereignisse. Gegen den Nordflügel unterhielt der Feind mäßiges Störungsfeuer, das nur gegen den Mrzli Vrh lebhafter war. Unsere Artillerie zersprengte wiederholt feindliche Ansammlungen auf der Hochfläche von Bainsizza und verhinderte die Befestigungsarbeiten der Italiener. Sehr rege waren unsere Patrouillen an der Arbeit, die es vielfach dem Feinde unmöglich machten, sich festzusetzen und ihm namhaften Schaden zufügten. So wurden bei Zagorje 35 Gefangene, bei anderen Unternehmungen einige Maschinengewehre eingebracht. Gegen den Monte St. Gabriele zogen die Italiener unausgesetzt neue Verstärkungen heran. Unserer Artillerie gelang es jedoch, durch ihr überaus wirksam liegendes Feuer die am Nordhang des heiß umstrittenen Berges versammelten feindlichen Massen den ganzen Tag über niederzuhalten, daß kein Angriff in Schwung kommen konnte. Der ganze Kampfraum liegt übrigens seit gestern Abend wieder unter schwerem Artillerie- und Minenfeuer. Unsere Sturmtruppen ließen sich aber nicht abhalten, dem Feind möglichst großen Abbruch zu tun. So nahmen sie in den Kämpfen, die sich in der Nacht vom 1. auf 2. September abspielten, hier allein 10 Offiziere und 315 Mann, die verschiedenen Regimentern angehörten, gefangen. Im Wippachtal versuchte der Italiener sein schon so oft mißlungenes Manöver. Zweimal griff er überfallsweise unsere Stellungen nördlich der Wippach an; er bezahlte diese Unternehmungen beidemal mit großen Verlusten. Zwei Vorstöße, die die feindliche Infanterie bei Jamiano versuchte, wurden durch sofort einsetzenden Gegenstoß zum Scheitern gebracht und kosteten den Italienern nicht minder bedeutende Verluste.

Die Ruhe vor dem Sturm.

m. **Köln**, 3. Sept. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus dem Kriegspressequartier: Ueberall scheint sich die Ruhe eines Stellungskrieges vorzubereiten, die die Tage von der 11. zur 12. Isonzoschlacht ausfüllen soll. Der Gegner ist nun auch dabei, im Raume der Hochfläche von Bainsizza neue schwere Artillerie aufzustellen, um nördlich von Görz ein mächtiges artilleristisches Fundament zu schaffen.

Die Fliegertätigkeit gegen Triest dauert fort. Es dürfte sich um ein planmäßiges Vorgehen handeln, das durch fortwährende Zerstörungen die Bevölkerung in Unruhe halten soll.

Italienische Ministerkrise in Sicht?

m. **Köln**, 3. Sept. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet von der italienischen Grenze: Die italienischen Blätter berichten gerüchtweise, die Minister Orlando (Inneres), Raineri (Ackerbau) und Canopa (Versorgung) würden demnächst im Ministerium ausscheiden. Rainerl's Stellung sei durch die letzten Vorgänge der Turiner Verpflegungskrise erschüttert worden. Sozialistische Abgeordnete bestreiten übrigens, daß für heute in Turin der Generalausstand verfügt worden sei.

Französische Fälschungen deutscher Zeitungen.

⊡ **Berlin**, 3. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Schon vor kurzem teilten wir mit, daß in Frankreich eifrig Fälschungen deutscher Zeitungen hergestellt werden zu dem Zweck, sie im neutralen Ausland als Propagandamittel der Entente zu benutzen. So war das Bild der Frankfurter Zeitung täuschend nachgeahmt worden. Jetzt nun hat man in Frankreich zum Deutschen Militärwochenblatt gegriffen, dessen Nummer vom 8. März nachgebildet worden ist, natürlich mit einem Inhalt, der die Interessen der Entente wahrnimmt.

Amerika und die „Freie Zeitung".

⊡ **Berlin**, 3. Septbr. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Kopenhagen wird gemeldet: Das amerikanische Staatsdepartement verlangt von der schweizerischen Regierung Aufklärung über die Veranlassung und Durchführung der Haussuchung, die kürzlich von der schweizerischen Staatspolizei in den Räumen der in Bern erscheinenden „Freien Zeitung" vorgenommen wurde, die sich als deutsch-republikanisch bezeichnet und der Gruppe des Autors des Buches „L'orcuse" nahesteht. Amerika hält sich zu einer derartigen Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Schweiz berechtigt, weil durch die Behinderung der „Freien Zeitung" die Schweiz der deutschen Politik nützt und der Ententepolitik schadet.

Die englische Marinemission in Griechenland. — Skuludis und Lambros vor dem Parlamentstribunal.

Athen, 3. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. Die englische Marinemission von 6 Offizieren, die die griechische Marine reorganisieren sollen, ist hier eingetroffen.

Der Parlamentsausschuß hat eine Anklageschrift gegen die Mitglieder des Kabinetts Skuludis und Lambros, ausgenommen Admiral Konduriotis, der dem ersteren angehört, in der Kammer eingebracht. Die Beschuldigten werden vor einem Sondergerichtshof, aus von der Kammer zu wählenden Abgeordneten erscheinen.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Veräußerungs- und Verarbeitungsverbot für gebrauchte Haus-, Bett- und Tischwäsche.

Nachdem der Handel mit getragenen Kleidungs- und Wäschestücken bereits seit Anfang dieses Jahres gesetzlich geregelt ist, wurde in jüngster Zeit in ganz erheblichem Maße ein schwunghafter Handel mit sonstigen gebrauchten Wäschestücken, insbesondere mit Tisch-, Bett- und Hauswäsche, getrieben. Obwohl ein starker Mangel an Wäschestoffen herrscht, wurden wertvolle gebrauchte Wäschestücke zerschnitten, um z. B. bei der Herstellung von Schuhwerk oder Korsetts als Futter und dergl. verwendet zu werden. Diesem unwirtschaftlichen Treiben, das wirtschaftliche Werte zwecklos zerstörte oder verminderte, mußte entgegengetreten werden; auch hatte sich nach dem Verwendungsverbot für die Gasthauswäsche ein preistreibender Kettenhandel mit diesen Wäschestücken bemerkbar gemacht.

Die Reichsbekleidungsstelle hat deshalb in einer neuen Bekanntmachung (Reichsanzeiger 1917 Nr. 208) den Erwerb und die Veräußerung, ebenso die Verarbeitung aller in Gebrauch gewesenen Haus-, Bett- und Tischwäsche verboten, wenn mit diesen Handlungen ein Gewinn erzielt werden soll. Dieses Verbot bezieht sich nicht auf solche Wäsche, die ausschließlich aus Papiergarn hergestellt ist. Erlaubt ist weiter, soweit nicht überhaupt jede Veräußerung und Verarbeitung durch die Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle über Beschlagnahme der Gasthauswäsche usw. vom 25. August 1917 (Reichsanzeiger Nr. 202) verboten ist, die Verarbeitung durch einen Beauftragten, sofern sie nur für den eigenen Verbrauch des Auftraggebers oder seiner Angehörigen erfolgt, sowie die Abgabe der Wäschestücke an die Altkleiderstellen der Kommunalverbände: wenn besondere Umstände Jemanden zwingen, größere Posten seiner Wäschebestände zu veräußern, so soll er sich wegen des Verkaufs an die Kriegswirtschafts-Aktiengesellschaft Geschäftsabteilung der Reichsbekleidungsstelle wenden, die die Waren erwirbt und einer zweckmäßigen Verwendung zuführt.

---

* **Stempelung der Verträge der Hilfsdienstpflichtigen.** Die nach Tarifstelle 7 Ziffer 2 des Stempelordnungsgesetzes vom 26./30. Juni 1909 erforderlichen Stempel zu Neuausfertigungen und Nachträgen kriegspflichtiger Dienstverträge zwischen der Heeresverwaltung und Hilfsdienstpflichtigen, sowie Hilfskräften, die zur Freimachung von Militärpersonen gleich den Hilfsdienstpflichtigen eingestellt worden sind, werden nach einer Verfügung des Staatsministeriums auf Grund der Ermäßigung des Kaisers niedergeschlagen, sofern die Neuausfertigung oder Nachträge aus militärdienstlichen oder wirtschaftlichen Gründen erforderlich sind. Das Kriegsministerium bringt dies zur Kenntnis der Armee und fügt hinzu: Die Ermächtigung bezieht sich auch auf die zurückliegende Zeit, also auf die Fälle, die zu dem Erlaß Anlaß gegeben haben.

* **Vom Marktverkehr.** Der heutige Markt stand unter dem Zeichen neuer Obstpreise. Aepfel, Birnen und Pfirsiche waren reichlich vorhanden, aber bezüglich der Verkaufspreise herrschte, in den frühen Marktstunden wenigstens, bei den Verkäufern noch ziemliche Unklarheit. Noch viel weniger wußten unsere Hausfrauen, ob die Preise, die sie zahlten, den Höchstpreisbestimmungen entsprachen. Zu billig hat aber gewiß keine einzige eingekauft, denn im großen Ganzen bemerkte man die Tendenz nach oben. Heute läßt sich schlecht ein Urteil abgeben über die Wirkungen unserer unverständlich hohen Obstpreise, mit denen uns die Regierung jetzt bedacht hat, wir wollen sehen, was uns die nächsten Markttage bringen. Weinbergpfirsiche zu 35 Pfg. wurden gerne gekauft, zu 24 Pfg., was die kleinfrüchtigen kosten sollen, sah man natürlich keine. Die Brombeerzufuhr litt anhaltend unter der feuchten Witterung, man sah die begehrten Beeren nur vereinzelt. Pflaumen und Zwetschgen zu offenen Körben waren auch kaum zu erspähen. Die Trauben stehen in den Preisen, unter 1,70 Mk. das Pfund gab es keine, für weiße mußte man 2 Mk. zahlen. Hollunder wurde ziemlich viel angeboten. Der Preis hierfür fehlt noch auf unserer Höchstpreistafel. Der vorhandene Rhabarber fand Liebhaber und auch Pilze, die wieder reichlicher und in verschiedenen Sorten vorhanden waren, gingen rasch ab. Mit Gemüse war es heute nicht weit her. Die Ursache liegt vielleicht in der Herabsetzung der Preise. Rotkraut, das nur noch 17—20 Pfg. das Pfund gelten soll, war sehr knapp. In Weißkraut war die Zufuhr etwas besser. Blumenkohl zu 50 Pfg. bis 1,40 Mk. der Kopf war genügend da. An Salaten bemerkte man ebenfalls keinen Mangel. Sehr reichlich waren Gurken angefahren und auch Tomaten, die im Preise heruntergesetzt sind und nur noch 20—25 Pfennig kosten dürfen. Um Fische standen Dutzende Polonäse. Vor den städtischen Ständen warteten Scharen von Hausfrauen auf die Zufuhr der auf der Preistafel verzeichneten Waren. Noch etwas möchte ich zu sagen — es gehört zwar nicht zum Markt. Es würde sich empfehlen, wenn unser Preisprüfungsamt von Zeit zu Zeit auch die Höchstpreise von Fleisch- und Wurstwaren veröffentlichen würde, es möchte sich das vielleicht an die Marktwaren-Preisveröffentlichungen anschließen. Denn man kann darauf gehen, daß von zehn Hausfrauen kaum eine weiß, was sie eigentlich für Fleisch- und Wurstwaren nach den Höchstpreisbestimmungen zu zahlen hätte. Aber die Hauptsache ist, daß sie die Veröffentlichungen auch lesen und vor allem auch darnach handeln. pp.

* Zu der Frage der Beschlagnahme der Oelfrüchte bemerkt das Vereinsblatt des Badischen Bauernvereins, daß auch die badische Regierung beim Kriegsernährungsamt dahin vorstellig geworden ist, daß die Landwirte bis zu 30 Kilo der selbstgebauten Oelfrüchte auch weiter noch schlagen lassen dürfen, wenn die betr. Mühlen durch Wasserkraft oder durch einen noch vorhandenen Rest an Kohlen weiter betrieben werden können. Der Badische Bauernverein gibt die Hoffnung nicht auf, daß bezügl. der Oelfrüchte noch eine Aenderung eintritt.

Polizeibericht vom 3. September (Schluß).

Unfälle. Am 27. vor. Monats abends rutschte eine 22 Jahre alte ledige Kontoristin von hier in Schriesheim beim Einsteigen in einen Eisenbahnwagen der Nebenbahn ab und zog sich am linken Bein eine unbedeutende Verletzung zu. Wegen Verschlimmerung der Verletzung mußte die Kontoristin ins Allgemeine Krankenhaus hier aufgenommen werden. — Ein 13 Jahre altes Mädchen fiel in der elterlichen Wohnung Ackerstraße 21 am 31. vorigen Monats rücklings zu Boden und zog sich beim Fallen einen rechtsseitigen Knöchelbruch zu. Das Kind wurde von seinen Eltern ins Allg. Krankenhaus verbracht. — In seiner elterlichen Wohnung Gaswerkstraße 1a in Sandhofen stürzte vor einiger Zeit ein 1½ Jahre alter Knabe von einem Stuhl herunter und zog sich dabei eine kleine Verletzung am linken Unterschenkel zu. Am 31. vorigen Monats mußte das Kind wegen Verschlimmerung seiner Verletzung ins Allgemeine Krankenhaus hier verbracht werden. — Vor dem Hause Marktplatz 32 wurde am 1. ds. Mts vormittags ein 3 Jahre altes Mädchen, während es in der Straßenrinne spielte, von einem vorbeifahrenden Fuhrwerk erfaßt und am Kopfe schwer verletzt.

Unaufgeklärte Diebstähle: Entwendet wurden: Am 14. 8. ein Fahrrad mit schwarzem Rahmenbau und Felgen und nach unten gebogener Lenkstange. Am 27. 8. ein Fahrrad Marke Greifer, Fabrik-Nr. unbekannt, schwarzer Rahmenbau und Felgen und hochgebogene Lenkstange, Freilauf mit Rücktrittbremse. Am 28. 8. ein Fahrrad, Marke und Fabrik-Nr. unbekannt, schwarzer Rahmenbau, Gesundheitslenkstange und Freilauf mit Rücktrittbremse. Am 29. 8. ein Fahrrad, Marke und Fabrik-Nr. unbekannt, ziemlich alt, schwarzer Rahmenbau und Felgen, rostige Speichen, gerade Lenkstange, Freilauf mit Rücktrittbremse, Signalglocke. Am 21. 8. nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr aus dem Hofraum des Hauses Heckenstraße 28 ein Kinderwägelchen, etwa 50 Zentimeter hoch, 1 Meter lang und frisch gestrichen. An dem Wägelchen befindet sich ein Blechschild mit der Aufschrift: „Wüst Heidelberg Korbmacherei." In der Nacht vom 29./30. 8. aus einer am Huthorstweg gelegenen Kesselschmiede 2 Treibriemen, 10 Meter lang, 45—50 Mm. breit und 8 Meter lang, 8 Ztm. breit und beide 5—6 Mm. dick. Ferner 4 weiße Enten, wovon eine einen blauen Kopf, blaue Flügel und blaue Schwanzfedern hat.

Verhaftet wurden 16 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Schiffheizer von Meierberg, zwei Taglöhner von Das und ein Schreiner von Mossau, alle wegen Diebstahls, und ein Händler von Wienlingen, wohrhaft hier, wegen unerlaubten Schlachtens.

Aus Ludwigshafen.

* **Neue Erzeuger-Höchstpreise für Obst- und Gemüse.** Die Bayerische Lebensmittelstelle (Landesstelle für Obst und Gemüse) hat durch eine vom 29. August datierte und sofort in Kraft getretene Bekanntmachung den Erzeuger-Höchstpreis für das Pfund Edeläpfel auf 40 Pfg., für unsortierte Aepfel auf 16 Pfg. und für Fall- und Schütteläpfel auf 7 Pfg., für Edelbirnen auf 35 Pfg., für unsortierte Birnen auf 15 Pfg. und für Fall- und Schüttelbirnen auf 5 Pfg. festgesetzt. Für Tafelzwetschen beträgt der Erzeuger-Höchstpreis 14 Pfg., für Fabrikzwetschen 10 Pfg., für Reineclauden und (großfrüchtige) Pflaumen 30 Pfg. Diese erheblich unter den Reichssätzen stehenden Preise gelten einheitlich für alle Gebiete Bayerns und es soll dadurch auch für die Städte eine erhebliche Preisherabsetzung ermöglicht werden. Zu begrüßen ist vor allem auch, daß die Sortenzahl bei Aepfeln und Birnen von fünf auf drei vermindert wird. Um der enormen Obsteuerung im letzten Winter und Frühjahr einen Riegel vorzuschieben, hat die Landesstelle zugleich bestimmt, daß auf diese Erzeugerpreise vom 1. November 1917 ab ein Zuschlag von 10 Prozent, vom 1. März 1918 ab von 25 Prozent, vom 1. April ab von 35 Prozent als Entschädigung für Lagerung und pflegliche Behandlung erhoben werden darf. Der Erzeuger-Höchstpreis für Gemüse beträgt für das Pfund Kürbis 10 Pfg., für Selerie bis 14. Oktober 15 Pfg., dann von Monat zu Monat steigend bis auf 40 Pfg., für Meerrettich je nach Gewicht und Jahreszeit von 15 bis 45 Pfg., für rote Rüben 10—14 Pfg., für Schwarzwurzeln 35—45 Pfg., für Zwiebeln vom 1. September ab steigend von 8—14 Pfg.; durch diese Preissteigerung soll verhütet werden, daß unreife Zwiebeln vorzeitig aus dem Boden genommen und als Frühzwiebeln verkauft werden.

Kommunales.

* **Karlsruhe,** 1. Sept. Nach Bestimmung der Badischen Obstversorgung ist der Versand von Winterlagerobst (Aepfel und Birnen) unmittelbar von dem Erzeuger an den Verbraucher in Mengen bis 25 Kilogramm auf den Kopf der Verbraucher zulässig. Von dieser an sich begrüßenswerten Einrichtung wird voraussichtlich ein erheblicher Teil der städtischen Bevölkerung gerne Gebrauch machen, weil den Haushaltungen dadurch Gelegenheit geboten ist, unter Ausnützung verwandtschaftlicher und geschäftlicher Beziehungen zum Lande rascher, besser und billiger sich mit Wintervorrat an Obst einzudecken, als dies auf dem Wege über die amtliche Versorgung möglich wäre. Angesichts der zu erwartenden reichen Spätobsternte hält der Stadtrat aber die erwähnte Kopfmenge für zahlreiche Haushaltungen für zu nieder und stellt deshalb bei der Badischen Obstversorgung Antrag auf Hinaufsetzung derselben auf 50 Kilogramm. — Dem Ausschuß für eine „Hindenburggabe" wurde in der letzten Stadtratssitzung ein Beitrag von 2500 ℳ aus der Stadtkasse bewilligt. Die Gabe soll dem Generalfeldmarschall zu seinem 70. Geburtstag — 2. Oktober — zu dem Zwecke überreicht werden, damit die Errichtung von deutschen Soldaten- und Marineheimen zu fördern und das Los derer in Kriegsgefangenschaft zu lindern. Für die vom Prinzen Max ins Leben gerufene Sammlung zugunsten der Kriegsgefangenen wurde ebenfalls ein Betrag von 2500 ℳ bewilligt.

Aus dem Großherzogtum.

* **Friedrichsfeld,** 2. Sept. Drei Zwangszöglinge, die am letzten Sonntag der Erziehungsanstalt Schwarzacher Hof entwichen sind, wurden hier festgenommen und ins Amtsgefängnis Schwetzingen eingeliefert.

* **Brühl,** 2. Sept. Der hier wohnhafte Italiener, der, wie bereits gemeldet, seine Frau mit einem Hammer schwer verletzte, wurde verhaftet und ins Amtsgefängnis Mannheim eingeliefert. examen machen. Seit 1889 war er in Konstanz ansässig.

* **Konstanz,** 1. Sept. Freitag abend kamen 118 deutsche Internierte (darunter 5 Offiziere) aus der Schweiz hier an. Zum Empfang waren der Großherzogin Luise mit Exz. von Chelius, Geh. Rat Straub, Generalmajor v. Wolff, Major Specht und zahlreiche Offiziere der Garnison anwesend. Unter den Angekommenen befand sich ein Badener aus der Gegend von Bruchsal und ein Hechinger namens Rumpel, dessen Angehörige ihn erwarteten. Auch verschiedene Zivilinternierte waren mit dem Transport gekommen. Großherzogin Luise zog die Offiziere und einige der Mannschaften ins Gespräch. In der Unterkunftshalle hielt General von Wolff die Begrüßungsansprache, die mit einem Hurra auf den obersten Kriegsherrn, auf den Landesfürsten und sein Haus sowie alle deutschen Fürsten schloß. Einer der ausgetauschten Offiziere dankte mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland. Darauf marschierten die Angekommenen unter Vorantritt der Spielleute und der Bataillonsmusik durch die beflaggten Straßen, wo sie von zahlreichem Publikum begrüßt wurden, nach der Kaserne.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

□ **Aus der Pfalz,** 29. August. Wie wir aus Weinfachkreisen erfahren, ist die diesjährige Weinernte Rumäniens von der deutschen Militärbehörde beschlagnahmt worden und soll für Heereszwecke Verwendung finden. Das Produkt soll nach Deutschland verbracht werden. Es haben sich bereits verschiedene pfälzische Weinhandlungen mit größeren Kellereien erboten, die rumänischen Weine fachgemäß zu behandeln und auszubauen. Das wäre eine willkommene Bereicherung unserer Weinvorräte, denn was an rumänischen Weinen ins Feld geht, kommt wieder an inländischem Produkt der Heimat zugute.

* **Bad Dürkheim,** 1. Sept. Bei der Versteigerung der Liegenschaften des verst. Kommerzienrats Mayer hier wurde ein Wingert mit Obstbäumen am Gradierbau von ca. 24 Ar in 2 Losen für über 19 000 Mark zugeschlagen. Taxiert war er zu 7000 Mark. Hauptsächlich wurden für Grundstücke mit Obstbäumen hohe Preise geboten. Zurzeit ist im Dürkheimer Bezirk der Güterwechsel ein sehr großer, was jedenfalls mit den ungeheuer hohen Preisen für Obst und Feldfrüchte zusammenhängt.

(·) **Birmasens,** 2. Sept. Gestern Mittag wurde die ledige 22jährige Verkäuferin Charlotte Schwarz aus Halle a. S. in der Wohnung einer befreundeten Familie tot aufgefunden. Die Lebensmüde lag vollständig entkleidet auf dem Fußboden des Zimmers und hatte neben sich eine Flasche mit Lysol, mit dem sie sich vergiftet hatte. Das Motiv ist unbekannt.

Gerichtszeitung.

oc. **Heidelberg,** 3. Sept. Wegen unrichtiger Angaben bei der Bestandsaufnahme von Getreide war der Landwirt Konrad Sitzler von Eppingen vom Schöffengericht zu 1000 Mark Geldstrafe oder 200 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Seine gegen das Urteil eingelegte Berufung wurde von der Strafkammer verworfen.

Handel und Industrie.

Getreidemonopol und freier Handel.

Am Samstag hielt der Bund deutscher Getreide-, Mehl-, Saaten-, Futter- und Düngemittel-Händler in Berlin eine Versammlung ab, an der auch Vertreter verschiedener Handelskammern, ferner der Deutschen landwirtschaftlichen Gesellschaft des Bundes der Landwirte, des Hansabundes und eine Anzahl Reichstags- und Landtagsabgeordneter teilnahmen. Der Referent, Reichstagsabg. Dr. List wies darauf hin, daß die Frage eines Getreidemonopols in letzter Zeit, zumal nachdem der ehemalige Leiter der Reichsgetreidestelle Reichskanzler geworden, wieder stärker in den Kreis der Erörterungen getreten sei und naturgemäß große Beunruhigung hervorgerufen habe. Man dürfe erwarten, daß sorgfältige Erwägungen über die Zweckmäßigkeit der Einführung eines Monopols angestellt würden. Der Redner wies auf eine Aeußerung des Staatssekretärs Dr. Helfferich hin, der seinerzeit die Einsetzung des freien Handels als erwünscht bezeichnet habe. Der gleichen Ansicht neigten alle in Betracht kommenden Organisationen zu, mit Ausnahme des Deutschen Müllerbundes, der mit der Einführung eines Getreidemonopols einverstanden sei. Der Redner betonte die gute und billige Versorgung des deutschen Volkes mit Getreide unter dem freien Handel. Könne das Monopol dieselben Leistungen verrichten wie der freie Handel? Was der einzelne Kaufmann sich in langen Jahren an Kenntnissen angeeignet habe zum Wohl des deutschen Volkes, das lasse sich nicht kurzerhand auf ein Monopol übertragen. Unbedingt müsse der Handel das Recht für sich in Anspruch nehmen, bei Erörterungen über ein Monopol ein maßgebendes Wort mitsprechen zu dürfen. Der Redner gab weiter der Ansicht Ausdruck, daß das Monopol eine Verteuerung des Brotes bringen werde. Auch von finanztechnischen Standpunkt werde es sich nicht als nutzbringend erweisen; es könne nur als äußerster Notbehelf gelten. Dr. List gab schließlich der Ansicht Ausdruck, daß der freie Handel, der sich im Frieden ausgezeichnet bewährt habe, wieder zum Wohle der Gesamtheit nach dem Kriege eingesetzt werden müsse.

Als weiterer Redner sprach Dr. Schiele-Naumburg über das Thema: „Ein Weg der Umkehr zum freien Handel im Interesse der deutschen Volkswirtschaft". Er meinte, unsere gegenwärtige Wirtschaftspolitik bedeute nicht Sicherstellung, sondern Gefährdung. Nicht die Rationierung der Verbrauchs durch Karten und dergleichen, wohl aber der Versuch, Preise zu regeln, habe ungünstige Wirkung für die Versorgung des Volkes. Bei diesem Versuch werde der freie Handel ausgeschaltet. Es entstehe dadurch eine zweite künstliche Not in den Großstädten, die nicht vorhanden zu sein brauchte. Infolge der bestehenden Knappheit begünstige das Volk den Schleichhandel. Die Unterdrückung desselben werde nur dadurch gelingen, daß man den Handel wieder in seine Rechte einsetzt. Man solle ihm die freie Kalkulation des Preises und die Freizügigkeit der Waren wiedergeben, so wende er das Volk besser versorgen als die zentralisierte Wirtschaft. Auch für die Wiederherstellung unseres Außenhandels sei es unbedingt nötig, daß wir so schnell wie möglich, jedenfalls noch bevor der Friede kommt, mit unserem Preisstand die Höhe des Weltmarktes erreichen, ganz besonders für das Brotgetreide, desgleichen für alle Rohstoffe. Bei dem gewaltigen Wirtschaftskampf, der sofort nach Wiederherstellung des freien Verkehrs auf dem Weltmarkt um die Rohstoffe und Nahrungsmittel losgehen werde, würde derjenige der wirkliche Sieger sein, der die höchsten Preise zu bieten und zu zahlen imstande sei.

Die Aussprache über die von dem Vortragenden angeschnittenen Fragen gestaltete sich sehr lebhaft. Hervorgehoben sei noch aus den einleitenden Worten des Vorsitzenden, daß es der Wunsch des Bundes sei, engere Beziehungen zur Landwirtschaft herzustellen.

Reichsbank.

In der Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank gedachte der Vorsitzende, Präsident Dr. Havenstein in warmen Worten des dahingeschiedenen Mitglieds des Zentralausschusses und stellvertretenden Deputierten Robert von Mendelssohn. Sodann führte er an der Hand der Uebersicht über den letzten Monat aus, daß die Lage der Reichsbank befriedigend sei.

Verwendungsmöglichkeit von Zinkblech.

Die Süddeutsche Zinkblechhändlervereinigung (Mannheim) teilt mit, daß — gemäß Verfügung des Zuweisungsamtes bei der Metallmeldestelle der Kriegsrohstoffabteilung — die Abgabe von Zinkblechmengen zur Herstellung von Dachlenstern, Lüftern, Lüftungsanlagen, Schornsteinaufsätzen usw. verboten ist. Wegen der bestehenden Knappheit an Zinkblech wird die Einschränkung der Verwendung immer schärfer. Nachdem schon Zinkblech für irgendwelche Dacharbeiten nicht mehr abgegeben werden durfte, ist nun auch die Verwendung zum Herstellen der obigen Gegenstände nicht mehr möglich.

Zuckerfabrik Körbisdorf.

Halle a. S., 2. Sept. In der außerordentlichen Generalversammlung der Zuckerfabrik Körbisdorf, in der die Badische Anilin- und Sodafabrik von 2565 Stimmen mehr als 2000 vertrat, legten sämtliche Aufsichtsratsmitglieder ihre Aemter nieder. Neugewählt wurden die von der Anilinfabrik vorgeschlagenen Herren Geheimrat Robert Hüttenmüller-Mannheim, Direktor Karl Bosch-Ludwigshafen, Dr. Michel-Ludwigshafen, Dr. Heinrich Dehnel-Merseburg und Bergwerksdirektor Scharf-Halle.

Zentralgesellschaft für chemische Industrie, G. m. b. H. Berlin.

Die zur Scheidemandelgruppe gehörende Zentralgesellschaft für chemische Industrie, G. m. b. H. in Berlin, deren Sitz nach München verlegt werden soll, hat laut M. N. N. die Mehrheit des Stammkapitals der Hausmüllverwertung G. m. b. H. in Puchheim in der Höhe von 700 000 M. erworben. Im Zusammenhang mit dieser Maßnahme und weiteren schwebenden Ausdehnungsplänen wird die Zentralgesellschaft eine erhebliche Kapitalserhöhung, möglicherweise eine Verdoppelung ihres Kapitals auf 5 Millionen Mark vornehmen.

Beginn des Portugieserherbstes in der Pfalz.

Bad Dürkheim, 2. Sept. Der Beginn des Portugieser-Herbstes dürfte im Laufe der nächsten Woche bereits in verschiedenen Orten festgesetzt werden. In Deidesheim wurden die ersten Verkäufe schon bestätigt und zwar wurden für die Logel (40 Liter) 100 M. bezahlt. Die Portugieserernte in Ungstein wird auf 900—1000 Logel geschätzt.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 3. September (Devisenmarkt.)

Auszahlungen für:	3. Geld	3. Brief	1. Geld	1. Brief
Konstantinopel	19.90	20.00	19.90	20.00
Holland 100 Gulden	298.75	299.25	297.75	298.50
Dänemark 100 Kronen	216.00	216.50	215.50	216.00
Schweden 100 Kronen	238.75	239.25	238.25	238.75
Norwegen 100 Kronen	216.25	216.75	215.75	216.25
Schweiz 100 Franken	155.25	155.50	157.25	157.50
Oest.-Ungarn 100 Kronen	64.20	64.30	64.20	64.30
Spanien	127.½	128.½	127.½	128.½
Bulgarien 100 Leva	80.½	81.½	80.½	81.½

Berlin, 3. Sept. Der freie Börsenverkehr trat unter dem Einfluß der günstigen Kriegsberichte von Ost und West in die neue Berichtswoche mit einer neuen kräftigen Aufwärtsbewegung am Industriemarkte ein. Bei sehr lebhaften Umsätzen und teilweise sprunghaften Kursveränderungen nach oben waren hier neben den führenden Montan-, vor allem Papier- und Zellstoff-, sowie Juteaktien bevorzugt. Außerdem wurden aber auch Maschinen-, Waggon-, Rüstungs- und Petroleumaktien lebhaft und höher gehandelt, wobei das Interesse im Laufe der Börse von einem Papier zum andern übersprang. Zu erwähnen sind in dieser Beziehung auch noch verschiedene Nebenaktien. Für türkische Werte, besonders für Orientbahn hielt bei anfangs schwankenden und später befestigten Kursen die Kauflust an. Im Verlaufe wurde das Geschäft fast allgemein etwas ruhiger. Die Kurse vermochten sich unter leichten Schwankungen aber gut zu behaupten, wobei nach wie vor der sprunghafte Wechsel in den einzelnen bevorzugten Werten das Kennzeichen des Verkehrs bildete.

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 3. Sept. Frühmarkt unverändert.

Berlin, 3. Sept. Die Berichte vom Lande lassen allgemein den Wunsch erkennen, daß die Niederschläge aufhören und Wärme folgen möge, damit der Reifeprozeß der Kartoffeln und Rüben sich in günstiger Weise vollziehen kann. Bis jetzt sind die Aussichten allenthalben gut. Im hiesigen Verkehr ist keine nennenswerte Aenderung zu verzeichnen. Die Spannung am Rauhfuttermarkt hält an und Anzeichen für eine Aenderung der Lage sind vorläufig nicht zu erblicken. Im Saatengeschäft wirkt die Knappheit an Material nach wie vor hemmend. Der Begehr muß, besonders was Grassämereien und Kleesamen anbetrifft, zumeist unbefriedigt bleiben. Von Rotklee erhofft man aus dem westlichen und östlichen Produktionsgebiet größere Zufuhren als im Vorjahr. Aus Ungarn liegen verschiedene Proben und Angebote von neuem Weißklee und Schwedenklee vor, indessen sind die Forderungen zu hoch.

MARCHIVUM

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

In der Fleischwoche vom 3. September bis 9. September 1917 kann auf einen Zehntel-Anteil der Lebensmittelkarte entnommen werden:

Schlachtviehfleisch mit eingewachsenen Knochen oder Frischwurst	15 Gramm
oder Schlachtviehfleisch ohne Knochen, Schinken, Dauerwurst, Zunge, Speck od. Wildpret, Eingeweide, Fleischkonserven einschließl. des Dosengewichts	12½ Gramm 30 Gramm
Auf eine ganze Fleischkarte entfallen sonach	150 Gramm

Mannheim, den 1. September 1917. Sw10

Die Direktion des städt. Schlacht- u. Viehhofes.
Dr. Fries.

Bekanntmachung.

Diejenigen Landwirte, die zur Bereitung des Futters für Rindvieh, Schweine und Ziegen einer besonderen Kreisnotsammlung bedürfen, werden aufgefordert, bezügliche Anträge innerhalb der nächsten 14 Tage zu stellen. Die Entgegennahme erfolgt für die Vororte auf den Gemeindesekretariaten, für die Altstadt in unseren Geschäftsräumen **D 7, 12.**

Mannheim, den 29. August 1917. Sw49

Ortskohlenstelle: J. V.: Gehring.

Bekanntmachung

über Höchstpreise für Walnüsse, Kürbisse, Sellerie, Meerrettich, Rote Rüben (Rote Bete) und Schwarzwurzeln.

Auf Grund des § 4 der Verordnung über Gemüse, Obst und Südfrüchte vom 4. April 1917 (Reichs-Ges.-Bl. S. 307) wird bestimmt:

§ 1. Der Preis für Walnüsse und die folgenden Gemüse darf beim Verkauf durch den Erzeuger die nachstehenden Sätze je Pfund nicht übersteigen:

1. für Walnüsse mit grüner Schale	0,20 M.
für Walnüsse ohne grüne Schale	
bis 30. November 1917	0,50 M.
vom 1. Dezember 1917 ab	0,70 M.
2. für Kürbisse	0,10 M.
3. für Sellerie	
bis 14. Oktober 1917 mit Kraut	0,20 M.
vom 15. Oktober bis 30. Nov. 1917 ohne Kraut	0,30 M.
vom 1. Dezember bis 31. Dez. 1917 ohne Kraut	0,35 M.
vom 1. Januar bis 14. Febr. 1918 ohne Kraut	0,40 M.
später	0,45 M.
4. für Meerrettich	
a) wenn 100 Stangen mindestens 60 Pfd. wiegen.	
bis 31. Dezember 1917	0,40 M.
vom 1. Januar bis 28. Februar 1918	0,45 M.
vom 1. März bis 30. April 1918	0,50 M.
später	0,55 M.
b) wenn 100 Stangen mindestens 40 Pfd. wiegen,	
bis 31. Dezember 1917	0,30 M.
vom 1. Januar bis 28. Februar 1918	0,35 M.
vom 1. März bis 30. April 1918	0,40 M.
später	0,45 M.
c) für leichtere Ware	
bis 31. Dezember 1917	0,20 M.
später	0,25 M.
5. für Rote Rüben (Rote Bete)	
bis 31. Oktober 1917	0,10 M.
vom 1. November bis 31. Dezember 1917	0,12 M.
später	0,14 M.
6. für Schwarzwurzeln	
bis 31. Dezember 1917	0,40 M.
später	0,50 M.

§ 2. Diese Bekanntmachung tritt drei Tage nach der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 21. August 1917.

Reichsstelle für Gemüse und Obst
Der Vorsitzende:
von Tilly.

Vorstehendes veröffentlicht.

Mannheim, den 28. August 1917.

Bürgermeisteramt:
von Hollander. Diebold.

Großh. Hof- und Nationaltheater Mannheim.

In der Spielzeit 1917/18 ist die Veranstaltung einer Anzahl von Volksvorstellungen zum Einheitspreis von 40 Pfg. für den Platz im Hoftheater und eventl. im Neuen Theater in Aussicht genommen. Die Zahl der Vorstellungen richtet sich nach den durch die Kriegslage geschaffenen besonderen Umständen. Die Karten zu diesen Vorstellungen werden wie bisher in verschlossenen Umschlägen, teils je eine, teils je zwei Karten enthaltend, ausgegeben. Zum Besuche sind hiesige Arbeiter, Arbeiterinnen und niedere Angestellte berechtigt, deren Jahresarbeitsverdienst 2000 Mark nicht übersteigt. Die Ausgabe der Karten erfolgt an die Arbeitgeber und die Vorstände von beruflichen Arbeiterverbänden. Die Höchstanzahl von Karten, die den Arbeitgebern und den Verbänden zu jeder Vorstellung zugeteilt werden kann, soll für sämtliche Vorstellungen im Voraus bestellt werden. Zu diesem Zwecke werden die Arbeitgeber und Arbeiterverbände, die Karten zu beziehen wünschen, ersucht, die Anzahl der jeweils gewünschten Karten bis spätestens Montag, den 10. September abends an der Hoftheaterkasse schriftlich zu bestellen, wobei gleichzeitig von den Arbeitgebern die Zahl der von ihnen durchschnittlich beschäftigten, zum Besuche dieser Vorstellungen berechtigten Personen und von den Arbeiterverbänden die Zahl ihrer berechtigten Mitglieder anzugeben wäre. Die Zuteilung von Karten erfolgt nach dem Stärkeverhältnis der Anmeldung und der verfügbaren Plätze.

Mannheim, 1. September 1917.

Großh. Hof- und National-Theater Mannheim.
Der Intendant. Sp03

ELEKTRISCHE
Koch- u. Heiz-Apparate
BROWN, BOVERI & CIE.
A.-G. MANNHEIM
ABT. INSTALLATIONEN
O4,8/9 TEL. 662, 980, 2032, 7495

Haut-, Blasen-, Frauenleiden (ohne Quecksilber, ohne Einspritzg.) Blut, Urinuntersuchungen. Ehrlich-Hata-Kuren ohne schädl. Nebenwirkungen.
Prof. Ehrlich's geniale Errungenschaft f. Syphilitiker. Aufkl. Brosch. 50 über Rasche u. gründl. Heilung v. Unterleibsleiden, ohne Berufsstörung, ohne Rückfall. Diskretverkehr 1.20 M
Spezialarzt Dr. med. Hollaender, Berlin W. 8, Leipzigerstr. 108. Tägl. 11-1, 5-7. Sonntags 11-1 Uhr.

Handelsschule der Hauptstadt Mannheim.

Die Schulpflicht betr.

Gemäß §§ 1 und 2 des Ortsstatuts vom 19. Dezember 1912 sind die innerhalb des Gemeindebezirks Mannheim im Handelsgewerbe oder in anderen Betrieben mit kaufmännischen Verrichtungen beschäftigten Lehrlinge und Gehilfen beiderlei Geschlechts bis zum vollendeten 18. Lebensjahr zum Besuche der Handelsschule verpflichtet.

Vom Herbst 1917 ab sind handelsschulpflichtig:

1. Knaben, geboren nach dem 10. Dezember 1899, sofern sie noch nicht mindestens ein Jahr lang eine öffentliche Handelsschule besuchten, oder nicht im Besitze des Einjährig-Freiwilligen-Zeugnisses sind.

Schüleranmeldungen.

A. Knaben.

Die in genannten Betrieben Beschäftigten männlichen Geschlechts, welche geboren sind

nach dem 10. Dezember 1899

und sich noch nicht zur Handelsfortbildungsschule angemeldet haben, werden aufgefordert, sich zu melden

Mittwoch, den 12. September 1917

morgens 9—12 in der

Friedrich-Schule in U 2 (Eingang Neckarseite).

Die letzten Schulzeugnisse sind mitzubringen. Zuwiderhandlungen werden nach § 18 des Statuts bestraft.

Die nach dem 30. Juni 1903 geborenen und im Gemeindebezirk Mannheim wohnhaften männlichen Handlungslehrlinge sind nach § 2, Absatz 1 des bad. Elementarunterrichtsgesetzes noch volksschulpflichtig und werden sofort der hiesigen Volksschule überwiesen.

Die Firmen werden auf § 11 des Statuts aufmerksam gemacht, wonach sie die zum Besuche der Handelsschule Verpflichteten 3 Tage nach dem Eintritte in das Geschäft, auch während der Probezeit, anzumelden haben.

Ferner wird darauf hingewiesen, daß das Ortsstatut nur das Alter der Beschäftigten, nicht aber deren Stellung im Geschäfte berücksichtigt; es sind also nicht nur Lehrlinge, sondern auch Volontäre und Gehilfen zum Handelsfortbildungsschulunterricht verpflichtet, sofern dieselben noch nicht das 18. Lebensjahr vollendet haben.

Um einem bisher öfters aufgetretenen Irrtume zu begegnen, wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß für die Handelsschulpflicht nur der Beschäftigungsort, aber nicht der Wohnort entscheidet. Wer also in einem im Gemeindebezirk Mannheim gelegenen Geschäfte unter der angegebenen Voraussetzung verwendet wird, ist in Mannheim handelsschulpflichtig, auch wenn er außerhalb Mannheims wohnt und am Wohnorte fortbildungsschulpflichtig sein sollte.

Mannheim, den 2. August 1917. Sp02

Das Rektorat:
Dr. Bernhard Weber.

Straßenbahn.

Betriebseinschränkungen betreffend.

Von Mittwoch, 5. Sept. ab verkehrt Linie 10 an Werktagen vorm. von 8¼ bis 11¼, unter Wegfall der Führung nach dem Schlachthof, nur zwischen Friedrichsbrücke und Käfertal. Im übrigen bleibt der Fahrplan dieser Linie bestehen wie seither. Sw19

Mannheim, 1. Sept. 1917.

Straßenbahnamt.

Kein Ton! Kein Ton!
Ohne Seifenkarte
2 Original-Carton 12 St. Dr. Hethmanns Vaselin-Toilettenstücke
Schäumen und duften! Hervorragend für Hautpflege Ca270
Rechn. inkl. Verp. 5.50 M.
Versandgeschäft J. Starke Wiesdorf b. Köln a. Rh.

Ein Wurf junge Zwergdackel zu verk. Seitheimer, F 3, 15/16.

Die fliegende Wachtel ist bekannt im An- u. Verkauf von Altertümern: Möbel, Korbe, Flaschen, Papier, Roßhaar, Keller- und Speicher-Gerümpel, Alteisen (soweit beschlagnahmefrei). Die fliegende Wachtel wohnt M 4, 4. Tel. 7819.
X141a

Mein Fensterpapier erspart Stoffvorhänge und decoriert. Grosse Auswahl.
Josef Hermann, Mannheim, Beilstraße 4, (Jungbusch.) Telefon 4673.

Bei Hals- u. Lungenleiden aller Art, wie Katarrhen, tuberkulösen Erkrankungen, Husten u. s. w. erprobten, wie zahlreiche Bestätigungen von Kranken, Sanatorien und Kurärzten eingesandt bewiesen, unsere
Rotolin-Pillen
in jahrelanger Praxis — vorzügliche Erfolge. Indikation, Verschreibung, Ausmaß, Nachschmerz, Gifte wie Kalk und Kreidehaltig hätten auf, Appetit und Kräftezunahme bessere Ich nicht, allein, Wochenbetten hatte ich ein. Erhältlich in Schachteln zu 1.50 M. in all. Apotheken; wenn nicht vorrätig, auch direkt u. uns durch ärztl. Verschreibungsgesetz. Ausführliche Broschüre kostenlos.
Pleen & Cie. Berlin SW 68.

Blütenweiße Wäsche erhalten Sie durch Verwendung von Schmitz-Bonn's Bleichhülfe
Vom badischen Landespreisamt zum Vertrieb im Großherzogtum Baden genehmigt. L377f
Bleichhülfe ist in Paketen zu 30 Pfg. in allen besseren Drogen-, Seifen- und Kolonialwaren-Handlungen zu haben. Man achte aber darauf, daß jedes Paket die Aufschrift: Schmitz-Bonn's Bleichhülfe trägt.
Hersteller: Schmitz-Bonn Söhne, chem. Fabrik, Düsseldorf-Reisholz

Für des Vaterlandes Ehre starben weiterhin von unsern Angestellten und Arbeitern den Heldentod:

Grenadier
Heinrich Kreuzer
Arbeiter unseres Werkes Neckarau

Musketier
Philipp Mansar
kaufmännischer Beamter

Musketier
Karl Ohr
Arbeiter unseres Werkes Industriehafen

Musketier
Wilhelm Weck
Arbeiter unseres Werkes Neckarau

Landwehrmann
Josef Schlaich
Packmeister unseres Werkes Industriehafen,

starb an den Folgen eines im Feld zugezogenen schweren Leidens.

Wir werden den Gefallenen jederzeit ein ehrendes Andenken bewahren. J276

Mannheim, im September 1917.

Süddeutsche Kabelwerke.

2er Club Mannheim

Unseren verehrlichen Mitgliedern machen wir die schmerzliche Mitteilung, dass unser allezeit treubewährtes, langjähriges, ordentliches Mitglied, Herr

Heinrich Thomae

heute sanft verschieden ist.

Ein treues Andenken ist ihm gesichert.

MANNHEIM, 1. September 1917.

Der Vorstand.

Zur Einäscherung, Dienstag, 4. September, nachmittags 3 Uhr, treffen sich die Mitglieder am Krematorium. S280

Offene Stellen

Energischer Pförtner

mit schöner Handschrift, möglichst langjähriger Unteroffizier, auch Kriegsinvalide

zu baldigem Eintritt gesucht.

Ausführliche Angebote nebst Angabe des frühesten Eintritt-Termins sind zu richten an Q230

Emil Paqué A.-G.
Pirmasens.

Wir suchen zum 1. Oktober ds. Js. einen

Lageristen

der durchaus selbständig zu arbeiten versteht. Schriftliche Angebote unter Angabe der seitherigen Tätigkeit, Gehaltsansprüche und Referenzen erbeten. Q275

Deutsche Oel-Import-Gesellschaft Mainzer & Co.,
Mannheim-Neckarau.

Routinierter Kinoplanist (-in) als Alleinspieler mit eig. Notenmat. zum 16. ds. Mts. gesucht. 6331a Gefl. Zuschriften an Kammer-Lichtspiele Heidelberg Hauptstraße 88.

Gute Arbeiterinnen und Hilfsarbeiterinnen sowie Lehrmädchen per sofort gesucht für feine Damenschneiderei. 6327a
A. Schwartz, N 2, 8.

Ein anständ. Mädchen für kleine Arbeit s. sofort. Eintritt gesucht. 6329a
Luisenring 6, 2 Tr.

Wir suchen sofort: für Abt. Tiefdruck D 6, 2
tüchtige Einlegerin
für Abt. Buchdruckerei E 6, 2
Hilfsarbeiterin
für Rotationsmaschine
Radfahrer mit Rad
zur Zeitungsbeförderung.
Druckerei Dr. Haas E 6, 2.

Suche gef. ein ja. Mädchen für Hausarbeit. Pr. 2
Wilhelmstr. 23, 1 Tr. 6325

Vertreter

bei Maschinenfabriken und anderen gewerblichen Betrieben nachweisbar eingeführt für den Vertrieb eines erstklass. konkurrenzfähigen

Schmierwaschmittels

sofort gesucht. J277

Bei Heer und Marine, sowie ersten Betrieben bereits ständig in Gebrauch.

Nur Herren, die wirklich in der Lage sind, in obigen Kreisen groß zu verkaufen, wollen Angeb. senden an Kara-Versand, Leipzig, Barfußgasse 19.

Angehende

Verkäuferin

per sofort oder 1. Oktober gesucht. Pension im Hause. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unt. Z. R. 116 an die Geschäftsstelle. E280

Modes.

Ein Lehrmädchen, sowie angehende Arbeiterin sofort gesucht. 6329a
Lina Kaufmann, F 2, 11.

Gesucht
Kinderpflegerin oder **Kriegerfrau** 6359a
zu 1½jähr. Kinde von 4—7 nachm. Vorzustellen Schimperstraße 1, 2. Stock links.

Stellen-Gesuche.

Bessere, energische Frau sucht Einkassier-Posten. Gute Empfehlung zu Diensten. Angebote u. A. J. 58 an die Geschäftsstelle. 6337a

Bess. Witwe s. Stelle als
Haushälterin
in frauenl. Haushalte bis 15. Sept. Angebote unter A. M. 42 an die Geschäftsstelle dieses Bl. 6341a

Kauf-Gesuche.

Grösseres
Fabrikanwesen
zu kaufen gesucht, leerstehend od. auch eingerichtete V250
Holzbearbeitungs-Fabrik.
Ausführliche Angebote m. Preis erbeten u. L. 767 an Haasenstein & Vogler, A. G. MANNHEIM.

Registrierkasse
gebraucht, aber noch gut erhalten, gegen bar zu kaufen gesucht. Angeb. an
L. Jaeger, P 7, 16. 6270

Gebr. Schliesskorb
zu kaufen gesucht. Zu erfragen bei Kübler, S 6, 18 II. 6340a

Hasenstall
groß und wetterfest, zu kaufen gesucht. 6349a
Emmerich, Käfertal, Stollhofstraße 4.

Vermietungen
Wohnungen

C 4, 8 4. St., Hohnung, 7 Z. u. Zub. Näh. 2. St. 6

G 7, 14 1 Zimmer u. 1 Küche zu vermieten. 6350a
Näheres 2. Stock.

Augartenstr. 25 2 Zimm.-Wohng. bis 1. Okt. an 2—3 Personen zu verm. 6315a

Lameystraße 9
4. St. 7 Zimmer, Bad, Bad und Speisekammer, neu hergerichtet, per sofort oder später zu verm. Näheres

Schöne 1 Zim.-Wohng.
mit Küche per 1. Okt. zu verm. Jul. Scheckenbach, 6335a Lg. Rötterstr. 26.

1 Zimmer und Küche
per 1. Okt. zu verm. 6339a Näh. Scholl, Uhlandstr. 11.

1 u. 2 Zimmer-Wohng. Näh. Amerik.-Str. 21 p.

Parterre-Wohnung
3 Zimmer, Küche, Bad zu 1. Oktober zu verm. 6333a
Näheres C 4, 7, 2 Tr.

Zu vermiet. leeres Zimmer unter ein. groß. od. kleinen die Wahl, zum Einstellen von Möbeln od. zum Wohnen geeignet. Zu erfrag. Dammstr. 10, 2. St. 6334a

Vermietungen

H 4, 31 Nähe Marktplatz 2. St. sein möbl. Zimmer per sof. zu verm. 6332a

M 2, 9 1 Treppe schön möbliertes Zimmer zu verm. 6336a

Augartenstr. 93, 2. St.
Ein gut möbliertes Zimmer mit Schreibtisch, ed. Wohn- und Schlafzimmer, auch m. 2 Betten, sof. zu vermieten. 6338a

Pumpwerkstraße 32
(Neckarvorstadt) 4. Stock, möbl. Zim. zu verm. 6330a

Läden.

Pferdemetzgerei
ganz modern eingerichtet, Riedfeldstraße 101 zu verm. 6285 Karlsruhe, Zähringerstr. 78.

Verloren.

Hohe Belohnung
demjenigen, der am Samstag, meine, am Pfälzer Hof verlorene

Geldbörse
mit 4 Andenk. zurückbringt Waldparkstr. 30, II. r. 6348a

Vermischtes.

Fräulein, 29 J. alt, tüchtig im Haush., einige Kenntnis in Erfahrung, sp. Verm. b. Bekanntschaft m. Herrn in gef. Stellung zw. Heirat zu machen. Diskr. Ehrenw. Anonym zwecklos. Angeb. unt. N. 43 an die Geschäftsstelle.

Frl. von Lande, 29 J. tätig im Haushalt, wünscht auf diesem Wege

passende Heirat.

Zuschriften u. A. S. 44 an die Geschäftsstelle.

Für Spengler und Installateure
Eine Partie Kupferrohr, Stoßschellen, Verschiedenes, sämtliche Spenglerwerkzeuge, 1 und 2 Meter lange Tafelscheere, kleinere Maschinen, sowie sonstiges neues Material, wegen Todesfall zu verkaufen. Zu erfragen bei Walter, Bellenstraße 79, 4. St. r.

Wer
nimmt zum Bügeln und Flicken ins Haus? Gefl. Angebote unter Nr. 6340 an die Geschäftsstelle.

Mk. 25000
auf nur 1a. Objekt II. Hypothek zu vergeben. Gefl. Angebote unter von Selbst-Reflektant erb. unter A. L. S. 41 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Miet-Gesuche

Grösserer Keller
mit geräumigem Zugang, zum Lagern von Möbeln gesucht.
Angebote an:
Heinrich Lanz,
Lebensmittelhauptstelle.

Werkstätte f. Schlosserei
mit elektrischem Kraftanschluss oder ganz eingerichtet, zu mieten gesucht.
E. Kiesel, Schwetzingerstrasse 82.

Elegant möbliertes Wohn- u. Schlafzim. mit elektr. Licht, part. od. 1. St. Nähe Kaiserring od. Friedrichsplatz ges. Angeb. unt. A. G. 46 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 635 5a

Junges Ehepaar sucht bis 1. Oktober schönes 1. od. 2 Zimmer-Wohnung. Angebote unt. A. B. 27 an die Geschäftsstelle. 6341a

MARCHIVUM